

Herr Professor Dr. Sterzel: „Über einige neue Fossilreste.“ — Hierzu Tafel I.

I. *Sphenophyllum* (Trizygia) *Costae* Sterzel nov. sp.

Diagnose: Blattquirle 23 mm voneinander abstehend, 6 blättrig, trizygid. Blätter keilförmig-verkehrt-eirund, an der Spitze flach abgerundet, ganzrandig; die 4 oberen Blätter fast horizontal abstehend, 30 mm lang und an der Spitze 15–20 mm breit, die 2 unteren schräg abwärts gerichtet, 18–20 mm lang und an der Spitze etwa 18 mm breit. — An der Basis jedes Blättchens dicht nebeneinander 2–4 (wohl von einem Hauptnerven ausgehende Nerven, die sich meist 3 mal, stellenweise auch 4 mal teilen.

Fundort: Oberkarbon von Passal (Paçal) in Portugal. Gesammelt von P. da Costa 1874.

Die Originalplatte enthält außerdem *Pecopteris* cf. *arborescens* (v. Schloth.) Brongn. und *Cordaites* cf. *principalis* (Germar) H. B. Geinitz und befindet sich in der paläophytologischen Sammlung der Universität Breslau. Der Vortragende erhielt sie durch die Güte des Herrn Professor Dr. Frech zur Untersuchung.

Der neuen Art am ähnlichsten ist *Sphenophyllum Thonii* Mahr, welches dieselbe Größe erreicht, aber nicht trizygid ausgebildet ist, längere Internodien, an der Spitze gefranste und hier weniger flach abgerundete Blätter, an der Basis 6 Nerven nebeneinander besitzt, von denen sich die beiden schwächeren äußeren nicht, die stärkeren inneren aber 4–5 mal teilen.

Im Anschluß hieran bespricht der Vortragende den Bau, die Fruktifikation und die systematische Stellung der *Sphenophyllaceen* überhaupt.

II. *Sphaerococcites dyadiccus* Sterzel nov. sp.

Diagnose: Thallus am unteren Ende 3 mm breit, unter spitzem Winkel (30°) in zwei fast geradlinig verlaufende

Äste von 2 mm Dicke gegabelt. Am letzteren, wie auch am Gabelfuß, verhältnismäßig dünne, kurze Äste mit wiederholter Gabelteilung. Die Winkel der obersten Gabelungen oft sehr stumpf und die Ästchen dann rückwärts gebogen.

Hier und da, zumal an den längeren Ästchen, scheint ein Übergang zur wechselständig-fiedrigen Verzweigung vorzuliegen.

Die organische Substanz ist durch Eisenoxid ersetzt, das die grobzellige Struktur des Fossilrestes hier und da erkennen läßt. —

Fruktifikation nicht vorhanden.

Fundort: Plattendolomit der oberen Zechsteinformation. Alter Bruch bei Frauendorf. Sektion Frohburg.

Original in der Sammlung der Königl. Sächs. geologischen Landesanstalt in Leipzig. Gegenplatte in der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Stadt Chemnitz.

Der neuen Art am ähnlichsten erscheint *Sphaerococcites cartilagineus* Unger (*Chloris protogaea*, 1847, S. 126, Taf. XXXIX, Fig. 4) aus dem Miozän von Radoboy in Kroatien.

*Sphaerococcites dyadicus* Sterzel ist mittlerweile mit einer Abbildung publiziert worden in den Erläuterungen zu Sektion Frohburg-Kohren der geologischen Spezialkarte von Sachsen, 2. Aufl., 1902, S. 25.

Im Anschluß hieran charakterisiert der Vortragende die Florideen oder Rottange überhaupt und speziell die Familie der *Sphaerococcaceen* mit der Gattung *Sphaerococcus* Greville.

Weiter berichtet derselbe über die spärlichen, anderweitigen Fossilreste aus dem Zechstein der Sektion Frohburg, für deren Neubearbeitung der Vortragende im Auftrage der Direktion der geologischen Landesanstalt das paläontologische Material zu revidieren hatte, und zwar über folgende:

A. Pflanzliche Reste:

a) Koniferenblätter:

1. *Ullmannia frumentaria* (v. Schloth.) Göpp ex p. em. Solms-Laubach. Alter Bruch bei Frauendorf und Roda bei Frohburg.
2. *Ullmannia* cf. *orobiformis* (v. Schloth.) Solms-Laubach. Roda bei Frohburg.

3. cf. *Voltzia Liebeana* H. B. Geinitz. Roda bei Frohburg.

4. cf. *Chondrites virgatus* Münster. Weiskes Bruch bei Frohburg. Alter Bruch bei Frauendorf. Roda bei Frohburg.

b) Algae.

5. *Sphaerococcites dyadicus* s. o.

B. Tierische Reste:

1. *Schizodus Schlotheimi* Geinitz. Alte Brüche bei Frauendorf, auch noch mit Schalen.

2. *Aucella Hausmanni* Goldf.

3. *Turbonilla Altenburgensis* Geinitz.

Der Vortragende bespricht weiter die Ausdehnung und Gliederung der Zechsteinformation in Sachsen.

### III. *Etoblattina Steinmannii* Sterzel nov. sp.

Diagnose: Linker Vorderflügel länglich-eirund, etwa 47 mm lang (bis auf 45 mm erhalten) und 19 mm breit. — Innenrand fast gerade bis gegen die Spitze hin. Außenwand schwach-rippenartig verdickt (Kostalrand mit Marginalader), mäßig konvex und gegen die Spitze hin etwas mehr gebogen. — Mediastinalfeld schmal (4 mm breit), bis fast  $\frac{3}{4}$  der Flügellänge erreichend (34 mm lang), gegen die Flügelspitze hin verschmälert und spitz auslaufend. Von der Mediastinalvene nach außen 10, leicht auswärts gebogene, nach der Spitze hin an Länge zunehmende, schiefe Äste entspringend, von denen die drei ersten einfach, die übrigen gegabelt bis doppelt gegabelt sind. Die zweite Gabelung meist nahe dem Rande stattfindend; dann die kurzen Äste fast rechtwinkelig nach dem Rande gerichtet. — Skapularfeld fast die Spitze erreichend. Skapularvene mit drei langen, in größeren Abständen voneinander entspringenden (davon der erste Ast nahe der Basis), nach innen gerichteten Ästen. Der dritte und vierte Ast einfach, der zweite einmal, der erste dreifach gegabelt. — Externomedianvene an der Basis ziemlich stark nach dem Innenrande hin gebogen, dann fast gerade verlaufend, mit sechs nach außen (nach dem Vorderrande hin) gerichteten

Ästen, davon der sechste Ast einfach, der erste bis fünfte Ast je einmal in verschiedener Entfernung von der Basis gegabelt. Alle Gabelungen in der Spitzenhälfte des Flügels liegend. — Intermedianvene ähnlich gebogen, wahrscheinlich wenig weiter außen endend als die Mediastinalvene, mit mehr als drei (fünf?) gegabelten bis doppelt-gegabelten, nach innen gerichteten Ästen. — Analfurche stark gekrümmt, innerhalb des Basaldrittels liegend. Analvenen nicht erhalten. — Die ganze Oberfläche des Flügels durch eine dichte, zarte Queraderung zwischen den Nerven in mehr breite als lange, quadranguläre Zellen geteilt (Zwischengäader).

Fundort: Oberkarbon von Hinterohlsbach bei Oppenau im Großherzogtum Baden. — Original in der Sammlung der Universität Freiburg i. Br. — Zur Untersuchung eingesandt von Herrn Hofrat Professor Dr. Steinmann daselbst.

Der Vortragende charakterisiert im Anschluß hieran die fossilen schabenähnlichen Blattinarien überhaupt und speziell die Gattung *Etoblattina Sadler*.

---

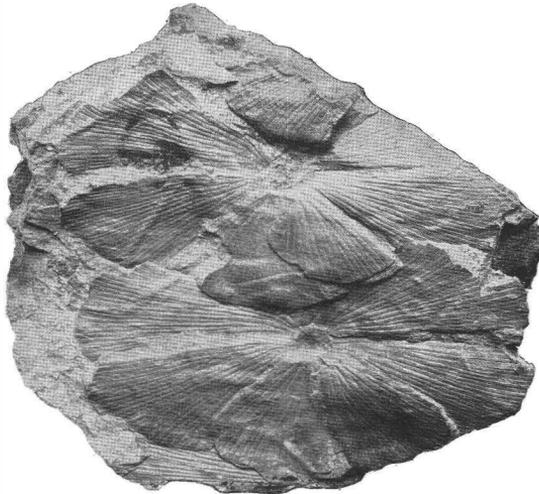


Fig. 1.

Sphenophyllum (Trizygia) Costae Sterzel n. sp.  
(Seite LXIX, No. I.)



Fig. 2.

Etoblattina Steinmannii Sterzel n. sp.  
(Seite LXXI, No. III.)